

Werenfried van Elst

- **Einer der Begleiter Willibrords aus Rathmelsigi (IRL)** –
Legendenvergleich der Grablegung, des hl. Werenfried und des Apostels Jakobus d.Ä.

1. Lebensdaten

Werenfried van Elst, wahrscheinlich Engländer, war Mönch des Benediktinerklosters Rathmelsigi (Irland) und ging von dort gegen 690 als „Geselle“ mit dem hl. Willibord in das friesische Land, um das Evangelium zu verkünden. Er lebte im Gebiet der Betuwe und stirbt am 14. 8. 760 in Westervoort und wurde in der Kirche St. Werenfridus, später St. Martin, in Elst als Heiliger bestattet.¹

Um die Bestattung gibt es eine – typisch – kelto-irische Legende, die in Westervoort und Elst, wo er bestattet sein wollte, berichtet wird:

Die Bewohner von Westervoort und Elst konnten sich nicht einigen, in welchem Ort das Grab des Heiligen sein sollte. Man beschloss, einem Gottesurteil zu folgen und legte den Leichnam Werenfrieds in ein unbemanntes Boot und überließ es der Strömung des Rheins. Das Boot fuhr gegen den Strom zum Ufer der Betuwe. Dies passte den Beteiligten nicht, so daß ein weiteres Gottesurteil gefordert wurde: man legte den Leichnam auf einen Ochsenkarren, der durch zwei junge Ochsen gezogen wurde, die noch nie ein Joch getragen hatten. Diese gingen nach Elst und brachten den Leichnam zur Kirche von Elst. Um 945 wurde in der Martinuskirche zu Elst der Werenfriedaltar errichtet. Im selben Jahr hat Bischof Balderich von Kleve, Bischof von Utrecht, die Reste des Leichnams von Werenfried aus dem Sarkophag in der Krypta identifiziert und in ein Reliquiar eingebracht, das dann auf den Altar verbracht wurde.



St. Werenfried-Kirche von Elst – ca. 1483



Wappen von Elst

¹ https://nl.wikipedia.org/wiki/Werenfried_van_Elst 16.5.2019

² <https://excitinghistory.com/de-middeleeuwen/elst-grote-kerk> -16.5.2019

2. Verbindungen nach Emmerich

Die Reliquien gingen während des Krieges der Generalstaaten gegen Spanien durch meuternde spanische Soldaten – die sog. spanische Furie - in Elst im Jahr 1588 größtenteils zugrunde. Ein Theoderich van Eimeren konnte durch Vermittlung von Jesuiten aus Nijmegen Teile retten und endlich über Theodoor Rijswijk aus Nijmegen in die sichere, noch katholische Stadt Emmerich, konkret nach St. Aldegundis (anderer Quelle³ zufolge in die Emmericher Jesuitenkirche, die alsbald nicht mehr existierte), bringen. Dort gingen sie bei dem Bombardement Emmerichs und der St. Aldegundiskirche am 7.10.1944 endgültig zugrunde. Übrig blieb ein verbranntes Stück eines Knochens und ein silberner Reliquienhalter mit einem Stückchen Papier mit der Aufschrift: *Ossa Sancti Werenfriedi*. Die offiziellen Dokumente gingen verloren.

Es gibt jedoch, von der Öffentlichkeit kaum bemerkt, noch einen deutlichen Hinweis auf die Verbindung der St. Aldegundiskirche mit dem hl. Werenfried van Elst:

In der St. Aldegundiskirche wurde im Jahr um 1992 ein vom Emmericher Wirtschafts- und Verkehrsverein gestifteter Seitenflügel eines Altares aus der Zeit um 1480 aufgestellt, der den Augenblick bildlich festhält, in dem der Leichnam des hl. Werenfried in ein Boot gelegt wird, um dann der Strömung übergeben zu werden:



Es ist der erste Teil der Legende um die Findung des Begräbnisortes für den hl. Werenfried.

³ <http://www.heiligen.net/heiligen/08/14/08-14-0760-werenfridus.php>

3. Vergleich von Heiligenlegenden im kelto-irischen Kulturbereich

Die zwei wesentlichen Teile der Legende zur Grabfindung für den hl. Werenfried entsprechen genau denjenigen Berichtsteilen über die Grablegung vieler Heiliger, die die keltische Kultur in Galicien, in der Bretagne, im Rheinland und in Irland widerspiegeln. Nahe Emmerich ist es z.B. in Sonsbeck die Grablege der hl. Dyphma und des hl. Gerebernus, in St. Wendel die Grabfindung des Iren St. Wendelin u.v.a.m.

Am bedeutendsten ist die offenbare Parallele zu der von der keltisch-galicischen Kultur geprägten Legende des Apostels Jakobus d.Ä.: sein Leichnam kommt in einem unbemannten Boot von Flavia Joppe, Israel, zum Hafen Iria Flavia in Galicien und wird auf einem zweirädrigen Karren, gezogen von zwei wilden Stieren, zum Grab, in das heutige Santiago, transportiert.

4. Emmerich – eine Nahtstelle der regionalen und europäischen Geschichte

Über die Verbindung zum hl. Werenfried von Elst und die Verbringungen von Reliquien des Heiligen und des Altar-Seitenflügels nach St. Aldegundis wird eine weitere frühe Verbindung zum hl. Willibrord sowie zum Apostel Jakobus offenbar:

Die verbliebenen Gebeine des Begleiters des hl. Willibrord, Werenfried von Elst, wurden in die „oude Kerk“ St. Aldegundis transponiert, die wahrscheinlich vom hl. Willibrord gegründet wurde.

Die Legende des Transportes des Leichnams des Apostels Jakobus wurde offenbar nach gleicher Art keltischer Legenden in Galicien, Irland, England und dem Rheinland formuliert. Es ist ein Zeugnis, daß Ibero-Kelten den Apostel Jakobus d.Ä. bereits zu einer Zeit verehrten, die deutlich, mehrere hundert Jahre vor der angenommenen Auffindung des Apostelgrabes um 820 lag. Iroschotten geben versteckte Hinweise zum Verständnis unserer Geschichte.



Apostel Jakobus in St. Aldegundis, Emmerich